

# **Pädagogisches Konzept**

**der**

**Evangelischen Grundschule Göltzschtal**

August 2017

**Innovative Bildung in Sachsen**

- 1. Lernen unter dem Leitsatz des christlichen Menschenbildes**
- 2. Lern- und Bildungsziele**
- 3. Evangelisches Profil**
- 4. Methoden des Lernens**
- 5. Die vorbereitete Umgebung**
- 6. Das Entwicklungs- und Lernmaterial**
- 7. Die Aufgaben der Pädagogen**
- 8. Leistungsbewertung**
- 9. Organisation des Schulalltages**
- 10. Demokratie**
- 11. Förderverein**
- 12. Kontakt zur Öffentlichkeit und Gemeinde**
- 13. Aufnahmevoraussetzungen**
- 14. Gesund lernen**
- 15. Rechtliche Grundlagen**

## **1. Lernen unter dem Leitsatz des christlichen Menschenbildes**

Wir als engagierte Eltern haben im April 2009 den Evangelischen Schulverein Auerbach e.V. gegründet, um unseren Kindern nach dem Besuch von z.B. evangelischen Kindergärten die Möglichkeit bieten zu können, sich auch an der Grundschule und in den weiterführenden Schulen unter dem christlichen Leitbild weiterentwickeln und lernen zu dürfen. So werden sie gestärkt an der Gesellschaft teilnehmen können. Wir wollen damit das Bildungsangebot im Vogtland erweitern und den Eltern die Chance geben, für Ihr Kind die passende Schule zu finden.

Unser Konzept basiert auf dem christlichen Menschenbild und nutzt modifizierte und weitergedachte reformpädagogische Impulse, unter anderem auf den Grundlagen von Maria Montessori und Célestin Freinet.

Wir erweisen dem Kind Achtung, indem wir seine individuellen Bedürfnisse wahrnehmen und ihm die Umgebung für eine bestmögliche Entwicklung bieten. Der christliche Glaube birgt die elementaren Grundlagen und Werte unserer Kultur. Er hat diese Kultur maßgeblich mitbestimmt und hervorgebracht. Daher sollen christliche Erfahrungen und Werte im gesamten Schulalltag weitergegeben und gelebt werden. Im Mittelpunkt steht hierbei ein im evangelischen Glauben verankertes und gelebtes Menschenbild.

Für unser Konzept ist die Überzeugung grundlegend, dass Kinder aus sich selbst heraus in der Lage sind, ihre Persönlichkeit zu entfalten. Sie sind hierbei allerdings auf die Unterstützung von Erwachsenen angewiesen, die ihrem Entfaltungsdrang mit Ruhe, Klarheit, Liebe und Achtung, mit Bescheidenheit und Zurückhaltung zur Seite stehen.

Die Angenommenheit des Kindes mit all seinen Schwächen und Stärken durch Gott ist hierbei der wichtigste Aspekt. Seine Schwächen werden zugelassen und das Kind lernt, diesen zu begegnen und sich als vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft zu verstehen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kompetenzen der Kinder, wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit und Kreativität zu fördern, so dass sie den gesellschaftlichen Aufgaben gerecht werden und die Zukunft aktiv mitgestalten können.

## **2. Lern- und Bildungsziele**

Das pädagogische Konzept unserer Schule sieht sich einer ganzheitlichen Pädagogik verpflichtet, dem Lernen mit "Kopf, Herz und Hand". Ganzheitliches Lernen bezieht nicht nur die traditionellen kognitiv-intellektuellen Aspekte, sondern auch körperliche und affektivemotionale Aspekte mit ein. "Ganzheitliches Lernen ist Lernen mit allen Sinnen, Lernen mit Verstand, Gemüt und Körper." Wir verstehen Schule als Lebensraum, in dem kein Bereich der kindlichen Persönlichkeit außer Acht gelassen werden soll. Nur wenn in allen diesen Bereichen gleichermaßen die Möglichkeit der Entfaltung eingeräumt wird, können sich die Kinder je nach ihren Begabungen bestmöglich entwickeln und bilden.

Evangelisches Bildungsverständnis versteht den Menschen als ein Beziehungswesen. Sein Menschsein verwirklicht sich in der Beziehung zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich selbst. Gerade um dieser Beziehungen willen darf Bildung nicht auf das äußere Erlernen der Beherrschung von Wissen eingeschränkt werden. Zu ihr gehört zugleich die Einübung

folgender Aspekte: die Erziehung zur Wahrheit und damit zur Offenheit für die Gottesfrage, die Erziehung zu Gerechtigkeit und Erbarmen und damit zu einer Kultur der Anerkennung im Miteinander der Menschen, die Bildung für eine offene Zukunft, zu der die Sensibilität für die Bewahrung der Natur und für die Lebenschancen einer nächsten Generation gehört, und schließlich die Bildung zur Kultur, nämlich zu einer perspektivenreichen Selbstthematization, die die Ausbildung einer eigenen Identität mit einer respektvollen Wahrnehmung des Fremden verbindet.

Ziel ist es, das Kind auf einen Weg der "inneren Ordnung" zu führen. Das Kind ordnet und strukturiert seine eigenen Antriebe wie Fühlen, Denken, Wollen und Handeln, dass es "Herr seiner selbst" wird und damit eine Ausgewogenheit von Individualität und Sozialität entwickelt.

Eine geordnete Persönlichkeit, die sich positiv auf alle Lernbereiche des Kindes auswirkt, kann nur durch die eigene selbsttätige Übung entwickelt werden. Wichtig ist es daher, dass die Kinder nicht rezeptiv, sondern produktiv und nach ihrem eigenen inneren Bauplan lernen.

### **Das Kind, das sich selbst einbringt und selbsttätig wird, erlebt sich als Urheber und nicht als Konsument von Erfahrungen.**

Die Neugier und Freude des Kindes am Lernen sollen dadurch bewahrt und gefördert werden. Prägend dafür ist der pädagogische Leitsatz:

**"Hilf mir, es selbst zu tun".**

Zum Lernen in Selbstbestimmung gehören u.a. Selbstdisziplin, Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit, Selbsteinschätzung und Leistungsbereitschaft. Das durch die Eigentätigkeit und Unabhängigkeit wachsende Selbstwertgefühl des Kindes ist Grundlage für ein positives Selbst- und Weltbild. Die dem Kind zugemutete Verantwortung für das eigene Lernen, ermöglicht ihm, die Verantwortung nicht nur für sich selbst, sondern auch für seine(n) Nächsten bis hin zur christlichen Weltverantwortung wahrzunehmen.

Ein weiteres Ziel unserer Bildung soll ein wachsendes inneres Zusammenspiel von Freiheit und Bindung sein. Freiheit bedeutet, in der Lage zu sein, Grenzen und Regeln der Gemeinschaft und in Arbeitssituationen einhalten zu können bzw. zu wollen und nicht durch äußere Zwangsmaßnahmen einhalten zu müssen.

Freiheit, auch im Sinne von Entwicklungsfreiheit, bedeutet, die Möglichkeit zu haben, sich den Leitlinien seines inneren Bauplanes gemäß zu entwickeln. Dabei gilt die Regel, dass die Freiheit des Einzelnen dort endet, wo die Freiheit des Anderen oder der Gemeinschaft gestört wird.

Kinder brauchen für ihre Entwicklung Freiheit. Sie brauchen aber auch Verlässlichkeit, Schutz, Grenzen und Regeln. Gemeinsame Regeln geben Halt und bieten den Rahmen, in dem Menschen sozial miteinander umgehen können. Die Regeln müssen klar und einforderbar sein.

Das Angebot der Integration ist an persönliche und sächliche Voraussetzungen gebunden, die im Einzelfall geprüft werden müssen.

### **3. Evangelisches Profil**

Der Anspruch der Evangelischen Grundschule Göltzschtal, ein Schulprogramm zu verwirklichen, dass das Lernen mit dem Leben verbindet, gilt auch für den Bereich Religion an der Schule. Wir orientieren uns am Evangelium von Jesus Christus.

Auch wenn religiöse Bildung einen unverwechselbaren Beitrag zur Werteerziehung leistet, geht ihre Bedeutung darüber doch weit hinaus. Sie bereitet junge Menschen darauf vor, vom Grundrecht auf Religionsfreiheit einen eigenständigen Gebrauch zu machen. In dieser Befähigung zur mündigen Inanspruchnahme des Grundrechts auf Religionsfreiheit sehen wir eine besonders wichtige Aufgabe des Religionsunterrichtes. Dieser wird als evangelischer Unterricht zwei Unterrichtsstunden pro Woche betragen. Den Kindern wird hier auch Orientierungswissen vermittelt.

Ausgehend von der Tatsache, dass unsere Schule für alle Kinder offen sein will und somit auch für Kinder, die im Elternhaus keine christliche Sozialisation erfahren haben, wird es umso wichtiger sein, dass das Erscheinungsbild von Religion sich nicht nur auf Wissensvermittlung zentriert, sondern sich als Erfahrungsmöglichkeit durch den Schulalltag zieht.

Als evangelische Grundschule orientieren wir uns am Kirchenjahreskreis. Das Schuljahr wird wesentlich durch die Feste und Festzeiten des Kirchenjahres strukturiert. Die Vorbereitung und Ausgestaltung dieser besonderen Tage geschieht im gemeinsamen Tun von Schülern, Pädagogen und, soweit möglich, auch Eltern, worin wir einen wesentlichen gemeinschaftlichen Wert sehen. Dies erfolgt in Kooperation mit den Kirchgemeinden.

Im Rahmen von Schulritualen und Festzeiten, die an unserer Schule Beachtung finden sollen, seien aber auch die persönlichen Gedenktage der Kinder, sowie jahreszeitlich wiederkehrende Schulfeste (Sommerfest, Einschulung, Verabschiedung beim Übergang in die Sekundarstufe o.ä.) genannt. Auch diese Feste geben Anlass zum Besinnen auf die eigene Herkunft und eigenes Gewordensein und zum Feiern des Lebens.

Der Glaube soll an unserer Schule gelebt und lebendig werden. Der Umgang untereinander, wird durch den christlichen Glauben geprägt sein:

**“Achte Deinen Nächsten so, wie Du selbst geachtet werden willst.”**

Struktur und ritualisierte Tagesabläufe im Schulalltag helfen und bieten den Kindern Halt und Verlässlichkeit. Der Morgenkreis eröffnet den Schultag. Dazu treffen sich verbindlich alle Kinder einer Klasse, um gemeinsam zu beten, zu singen, den Tag zu begrüßen, unser Sein zu reflektieren, aber auch um den Tag zu planen, Ideen zu äußern, Probleme zu klären, von Erlebtem zu berichten u.v.m..

Der erste und der letzte Tag der Schulwoche werden mit einem besonderen Morgenkreis eröffnet.

## 4. Methoden des Lernens

Unsere Wahrnehmung erfolgt über ganz unterschiedliche Sinne. Deshalb ist es wichtig, das Lernen über unterschiedliche Erfahrungs- und Lernbereiche zu ermöglichen. Wir arbeiten mit vielfältigen Methoden und gestalten den Schulalltag abwechslungsreich. An unserer Schule findet der Unterricht vorwiegend in Organisationsformen statt, die das Lernen mit allen Sinnen ermöglichen und das Kind zum aktiven und kreativen Handeln anregen sollen. Diese Organisationsformen umfassen den gebundenen Unterricht, die Freiarbeit, die Gruppenarbeit, die Projektarbeit, den fächerübergreifenden Unterricht und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte. Für ein individuelles und nachhaltiges Lernen werden die Erzieher in die Unterrichtsgestaltung mit einbezogen. Hilfen bei Lese- /Rechtschreibschwierigkeiten und Rechenschwäche werden bei uns angeboten.

### 4.1 Offene Unterrichtsformen

Einen wichtigen Teil des Alltags unserer Schule bildet die **Freiarbeit**. In ihr erfahren die Kinder eigene Wege zur Aneignung von Wissen. Sie bietet ihnen die Möglichkeit, das eigenverantwortliche Lernen zu erlernen. Die offenen Unterrichtsformen, wie z.B. Tages-, Wochenarbeit, Freiarbeit, Projektarbeiten fördern diesen Prozess. Schritt für Schritt lernen die Kinder, das Lernen selbst zu organisieren. Sie entwickeln ein selbstständiges, kooperatives und selbstkontrolliertes Lernverhalten. Diese Kernkompetenz gilt heute als Grundlage für einen gelungenen Start ins Schulleben.

Jedes Kind durchlebt sensible Phasen oder Phasen erhöhter Empfänglichkeit, die es von innen heraus motivieren, einen Sachverhalt verstehen zu wollen. Die Vielfalt der Lernangebote in der vorbereiteten Umgebung lassen Spielraum, die Bedürfnisse der einzelnen Kinder in der Gruppe zu berücksichtigen bzw. ernst zu nehmen.

Durch die Wahl eines Materials bestimmt das Kind nicht nur einen Lerninhalt, sondern auch den Schwierigkeitsgrad der Aneignung. Auch über das Lerntempo und die Sozialform kann das Kind selber befinden. Das bedeutet, das Kind entscheidet selbst, ob es allein, mit einem Partner oder in einer kleinen Gruppe arbeiten möchte. Dabei sind die Arbeitsmaterialien (z.T. Montessori-Materialien) und die Anschauungsmaterialien, sowie entsprechende Räumlichkeiten als sogenannte "vorbereitete Umgebung" unabdingbare Voraussetzungen.

Die Freiheit der Arbeit jedes Einzelnen ist begrenzt durch die Bedürfnisse der Gruppe. Um eine kreative und produktive Atmosphäre des Lernens zu erreichen, werden bestimmte Regeln des Umgangs und der Rücksichtnahme mit den Kindern erarbeitet, erlernt und gelebt.

Über diese Umgangsformen und die gemeinsame inhaltliche Arbeit erfahren die Kinder sowohl von der Stärke des Einzelnen als auch von der Kraft der Gemeinschaft. Diese wird dann unter anderem in den **Gruppenarbeiten** gebündelt und genutzt. Für die Kinder ist es wichtig, auch diese Form des Unterrichts kennenzulernen. Sie lernen dabei, eigene Interessen zurückzunehmen, um gemeinsam mit der gesamten Gruppe an einer Sache zu arbeiten.

**Projektarbeiten** können sich auf mehrere Projektstage ausweiten und auch mal ein oder zwei Wochen dauern. Hierbei werden der Kirchenjahreskreis, besondere Feiertage und die Jahreszeiten berücksichtigt. Bei dieser Form des Lernens besteht die Möglichkeit, jahrgangsübergreifend gemeinsam zu arbeiten.

## 4.2 Gebundener Unterricht

Der gebundene Unterricht deckt die Lernbereiche ab, die in der Freiarbeit nicht ausreichend erarbeitet werden können, weil sie ein gemeinsames Lernen und Arbeiten verlangen.

Der Unterricht ist gebunden an die Zeit, an die Gruppe und an das vorgegebene Thema.

Bei der Auswahl der Inhalte ergänzen sich gebundener Unterricht und Freiarbeit gegenseitig. So können sich aus der Freiarbeit Themen für den gebundenen Unterricht ergeben (z.B. Neueinführungen und Übungen, wenn die Erkenntnisse vollständig selbstständig gewonnen wurden). Umgekehrt können aus dem gebundenen Unterricht exemplarisch erarbeitete Sachverhalte eine Anregung für eine Vertiefung in der Freiarbeit geben. Der sächsische Lehrplan ist für uns bindend. Bewegungsspiele zwischen den einzelnen Lernphasen im Rahmen der Rhythmisierung sowie Bewegungs-, Spiel- und Sportunterricht, sowie AGs gewähren den Kindern ein Mindestmaß an körperlicher Betätigung, um so einen Ausgleich zu den Konzentrationszeiten zu schaffen.

## 5. Die vorbereitete Umgebung

“Das Kind begreift durch eigene Aktivität, indem es die Kultur aus seiner Umgebung und nicht vom Lehrer wahrnimmt.” (Maria Montessori)

Der vorbereiteten Umgebung kommt eine wesentliche Bedeutung in der pädagogischen Arbeit der Evangelischen Grundschule Göltzschtal zu. Sie basiert auf unserem Raumkonzept. Die vorbereitete Umgebung ist für die Pädagogen ein wichtiges erzieherisches Arbeitsinstrument, denn sie ermöglicht eine leistungsdifferenzierte Unterstützung und Förderung der Schüler. Sie wird durch die Pädagogen so gestaltet, dass sie die Kinder zum Lernen und Arbeiten anspricht. Wichtig ist hierbei, dass die Lernmaterialien sauber und ordentlich an ihrem Platz liegen und somit die Kinder zu jeder Zeit zum aktiven Handeln einladen. Eine äußere Ordnung ermöglicht dem Kind den Aufbau einer eigenen inneren Ordnung. Aus diesem Grund gilt der Grundsatz:

**“Für jedes Ding einen Platz und jedes Ding an seinen Platz.”**

## 6. Das Entwicklungs- und Lernmaterial

Das Lernmaterial, welches die geistige Entwicklung über manuelle Tätigkeit und Erfahrung mit den Sinnen ermöglicht, ist ein fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Es repräsentiert zum einen die abstrakten Grundlagen wichtiger Teile unserer Kultur in konkreter Form, wie z.B. das Dezimalsystem oder die Geometrie. Zum anderen entspricht es im handelnden Umgang den kindlichen und besonders den geistigen Entwicklungsbedürfnissen und Funktionsweisen. Das Kind lernt somit zu ordnen und zu unterscheiden, zu abstrahieren und zu kombinieren, um dadurch kognitive Strukturen auszuformen.

Das Material zeichnet sich wie folgt aus:

- es baut sich vom Konkreten hin zum Abstrakten auf
- es ist sachlich und logisch strukturiert
- es ermöglicht Wiederholbarkeit und variantenreiche Anwendung
- es ermöglicht Transfer
- es ermöglicht eine immanente Fehlerkontrolle durch das Kind

- es beinhaltet die Isolierung von Schwierigkeiten
- es fördert die Selbstständigkeit
- es hat einen hohen Aufforderungscharakter, ist ästhetisch und funktional
- es bezieht verschiedene Sinne und Bewegung mit ein

Wir sind bestrebt, dieses Lernmaterial, welches in Anlehnung an das Montessori-Material entwickelt wurde, bei dem Verein "Projekt Zukunft e.V." in Plauen herstellen zu lassen.

Neben diesem Material kommen noch andere didaktische Lernmittel und selbst hergestellte Materialien zum Einsatz, die unter anderem als ganze Klassensätze zur Verfügung stehen werden.

## **7. Die Aufgaben der Pädagogen**

Die Pädagogen haben im Umgang mit den Kindern eine beobachtende, beratende und begleitende Funktion. Ihre erzieherische Haltung soll von Empathie und Achtung vor dem Kind geprägt sein. Ihre Aufgabe ist es, das einzelne Kind mit seiner ureigenen Geschichte und seinen Fähigkeiten wahrzunehmen und ihm Hilfe anzubieten, wenn diese gebraucht wird.

### **7.1 Das Lernen in der Eingangsstufe**

2 Pädagogen begleiten die Schüler in der 1. und 2. Jahrgangsstufe in unserer Grundschule und führen sie in diesen 2 Jahren an das Lernen und Arbeiten im Unterricht heran. In den ersten Monaten der Eingangsstufe steht ein vielfältiges Lernangebot aus akustischen, optischen, kooperativen, wahrnehmungsfördernden und graphomotorischen Übungen im Zentrum des Schultages. Um dem altersgemäß hohen Bewegungsdrang gerecht zu werden, sind Bewegungs- und Spielphasen ein wichtiger Bestandteil des rhythmisierten Schultages. Auch der Aufbau und die Förderung sozialer und emotionaler Verhaltensweisen finden Berücksichtigung.

### **7.2 Pädagogen in der Eingangsstufe**

2 Pädagogen werden abwechselnd jedes 2. Jahr eine Klasse in die Eingangsstufe aufnehmen und 2 Jahre als Klassenlehrer begleiten. Sie werden, während sie ihre Klasse in dem 2. Schuljahr betreuen, die kommende Einschulklasse in Empfang nehmen und diese auf die Einschulung vorbereiten. Sie organisieren in Kooperation mit den Kindergärten und Eltern das Kennenlernen der Grundschule. Der Einschulungsgottesdienst ist durch sie vorzubereiten und in Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium umzusetzen.

### **7.3 Das Lernen in der Übergangsstufe**

Die Übergangsstufe umfasst die 3. und 4. Jahrgangsstufe. Auch diese wird von 2 Pädagogen begleitet. Abwechselnd übernehmen sie je eine Klasse aus der Eingangsstufe in die 3. Klasse und begleiten diese zwei Jahre als Klassenlehrer bis in die 4. Klasse und bereiten während dieser Zeit die Schüler intensiv auf den Übertritt an die weiterführenden Schulen vor. Das Lernen in der Übergangsstufe umfasst zum Wesentlichen das leistungsgesteigerte und zensurenorientierte Arbeiten. Die Ausarbeitung von Aufgaben von Schüler daheim wird geübt und somit das selbständige zielorientierte Arbeiten trainiert. Die Schüler stellen öfter bei Vorträgen oder Referaten ihr Können vor und erlernen den Umgang mit den modernen Medien.



## **7.4 Pädagogen in der Übergangsstufe**

2 Pädagogen werden abwechselnd jedes 2. Jahr eine Klasse in die Übergangsstufe aufnehmen und 2 Jahre als Klassenlehrer begleiten. In der 3. Klasse werden sie Kompetenztest durchführen und auswerten. Sie werden ihre Klasse in dem 4. Schuljahr intensiv auf den Übertritt in die weiterführenden Schulen vorbereiten. Mit dem Halbjahreszeugnis werden die Bildungsempfehlungen erstellt. Die Pädagogen organisieren in Kooperation mit den weiterführenden Schulen Schulschnuppertage an Oberschulen und Gymnasien, um ihren Schülern diese Schulen einmal vorzustellen. Die Verabschiedung der jeweiligen 4. Klasse ist durch sie vorzubereiten und in Zusammenarbeit mit dem gesamten Kollegium umzusetzen. Die Verabschiedungsfeier wird während dem jährlichen Sommerfest stattfinden.

## **7.5 Fachpädagogen**

Die Fächer Sport, Englisch, Kunst, Werken, Musik und Religion werden unter Umständen je nach Bedarf von geeigneten Fachpädagogen abgedeckt.

### **Unsere Erwartungen an alle Pädagogen sind:**

- Lehren anhand unseres Konzeptes auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes
- Kenntnis über den Entwicklungsstand der Kinder und dessen Dokumentation
- Pädagogische Gestaltung der vorbereiteten Umgebung, deren Pflege und Ordnung
- Unterweisung der Kinder im Gebrauch der Lernmaterialien
- Sorge für die Einhaltung von Regeln und Grenzen tragen
- Unterstützung der Kinder in Überforderungssituationen
- Störungen im Lern- oder Sozialverhalten wahrnehmen und mit dem Kind nach Lösungen suchen
- Kontakt zu den Eltern pflegen
- fachlich und dem evangelischen Profil dienliche Fortbildungen besuchen

Um den Kindern eine Unterstützung bei der inneren Sinn- und Wertorientierung zu geben, soll für sie ein christliches Miteinander der Pädagogen erfahrbar werden. Achtung und Respekt und eine lebensbejahende hoffnungsvolle Einstellung sollen die Atmosphäre des Umgangs auszeichnen.

## **8. Leistungsbewertung**

Für eine optimale Förderung jedes einzelnen Kindes bedarf es einer genauen und regelmäßigen Einschätzung des Leistungs- und Entwicklungsstandes durch den Pädagogen.

Von der 1. bis zur 2. Klasse erfolgt die Einschätzung der Schüler in ausführlicher schriftlicher Form. Ab der 2. Klasse beginnt ein Heranführen der Schüler an die Zensurenvergabe durch ein Aufzeigen der erreichten Punkte in den Fächern Deutsch und Mathematik. Ab der 3. Klasse werden in allen Fächern Zensuren vergeben.

Eine ausführliche schriftliche Einschätzung des Lehrers wird zudem halbjährlich auf den Zeugnissen erfolgen, um Übertrittsmöglichkeiten der Kinder an eine andere Schule zu gewährleisten.

## **9. Organisation des Schulalltages**

Für die Evangelische Grundschule Göltzschtal sind die vorgegebenen sächsischen Rahmenpläne bindend. Damit ist ein Übergang in eine andere Schulform jederzeit möglich. Die Kinder werden während ihrer Schulzeit an der Evangelischen Grundschule Göltzschtal in den Jahrgangsstufen 1 bis 4 lernen. Das Lernen in einer überschaubaren Klassenstärke wird beabsichtigt.

Die Evangelische Grundschule Göltzschtal ist eine Grundschule mit Ganztagsangeboten, welche das schulische Angebot komplettieren. Die Evangelische Grundschule Göltzschtal bietet den Kindern mit den Ganztagesangeboten ein breites Spektrum aus dem künstlerisch ästhetischen und dem sportlichen Bereich.

### Zeitliche Struktur des Schultages:

#### Montag – Freitag

06. <sup>00</sup> - 07.45 Uhr	- Frühhort
07. <sup>45</sup> - 08. <sup>00</sup> Uhr	- individuelle Ankommenszeit
08. <sup>00</sup> - 08. <sup>15</sup> Uhr	- Morgenkreis
08. <sup>15</sup> - 09. <sup>45</sup> Uhr	- Freiarbeit / gebundener Unterricht
09. <sup>45</sup> - 10. <sup>15</sup> Uhr	- Hofpause
10. <sup>15</sup> - 11. <sup>45</sup> Uhr	- Freiarbeit / gebundener Unterricht
11. <sup>45</sup> - 12. <sup>15</sup> Uhr	- Mittagspause

#### Montag - Donnerstag

12. <sup>30</sup> – 15. <sup>00</sup> Uhr	- gebundener Unterricht, GTA, Projekte
15. <sup>00</sup> – 17. <sup>00</sup> Uhr	- individuelle Hortbetreuung, GTA

#### Freitag

12. <sup>15</sup> – 17. <sup>00</sup> Uhr	- individuelle Hortbetreuung
---	------------------------------

## **10. Demokratie in der Schule**

Um Kindern konsequenzorientiertes und demokratisches Handeln nahe bringen zu können, ist es wichtig, alle Schüler in die Entwicklung unserer Schule mit einzubeziehen. Das geschieht bereits im Kleinen im Klassenverband durch die Wahl des Klassensprechers und dessen Stellvertreters. Somit wird den Schülern Verantwortung übertragen. Die Ausgangsstufe besucht in der 4. Klasse den sächsischen Landtag und erfährt vor Ort von unserem Landtagsabgeordneten Sören Voigt, wie Demokratie im Großen praktiziert wird.

## **10.1 Schülersprecher und Schülerparlament**

Bei uns gibt es keinen Schülerrat, sondern ein Schülerparlament. Dieses setzt sich aus den Schülersprechern der 4 Klassen zusammen. Jede Woche Montag 11:30 Uhr treffen sich die Schülersprecher, um für die Schüler wichtige Fragen aber auch Ideen zu thematisieren, Schüler der Woche und des Monats zu wählen und Regularien für die Schulverfassung zu optimieren.

Die Regularien dazu finden sich detailliert in unserer Schulverfassung. Die Rechtsgrundlage der Schülermitwirkung bildet das Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG) und die Schülermitwirkungsverordnung (SMVO).

## **10.2 Elternrat**

Die Eltern sind ausdrücklich im Schulgesetz (§ 45) dazu aufgefordert, die Erziehungs- und Bildungsarbeit der Schule zu fördern und mitzugestalten. Auch an unserer Schule gibt es einen Elternrat. Dieser setzt sich aus den 2 Elternsprechern jeder Klasse zusammen. Die Erziehung und Bildung der Schüler; Unterstützung für Träger, Pädagogen und Erzieher anbieten; Problembewusstsein schaffen; das sind die Hauptaufgaben der Elternsprecher.

Die Regularien dazu finden sich detailliert in unserer Schulverfassung. Die Rechtsgrundlage der Elternmitwirkung bildet das Schulgesetz für den Freistaat Sachsen (SchulG) und der Elternmitwirkungsverordnung (EMVO).

## **11. Förderverein**

Für die Entfaltung des Schullebens und die Schulentwicklung ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für den Erfolg unserer pädagogischen Arbeit überhaupt. Denn als Vorbild kann jeder Einzelne seinem Kind aufzeigen, wie Demokratie in unserer Gemeinschaft gelebt wird, miteinander aufeinander zugegangen wird, gegenseitig unterstützt wird und dadurch tatkräftig eine optimale Schulumgebung geschaffen werden kann. Diese umfasst bei Weitem nicht nur das Lernen an unserer Schule, sondern auch das Nachmittagsangebot und die Feierlichkeiten im Schuljahr.

Um die Ideen und Kräfte der Eltern bündeln zu können, wurde ein Förderverein der Evangelischen Grundschule Göltzschtal gegründet. In diesem werden die Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ideen der Eltern genutzt und bei Projekten, GTA und Schulkursen sowie bei der Durchführung von Festen und Feiern umgesetzt. Aber auch bei der Gestaltung und Renovierung der Schule, des Hortes und der Außenanlagen leistet der Förderverein praktische Hilfe. Jährlich gibt es eine Frühjahrsputzaktion, die Renovierung aller Räumlichkeiten in den Sommerferien, eine Putzaktion in der Schließwoche vor Schuljahresbeginn und die Renovierungsarbeiten in den Herbstferien, wo die praktische Hilfe der Eltern notwendig ist.

Durch diese offene freundliche und auf gegenseitigem Respekt basierende Zusammenarbeit wird eine sehr wertvolle Gemeinschaft gelebt.

## **12. Kontakt zur Öffentlichkeit und Gemeinde**

Die Schule ist ein Teil des Lebens der Kinder und steht deshalb in engem Kontakt zu allen anderen Erlebnisbereichen der Kinder. Außerschulische Lernorte werden besucht und die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Personen gefördert.

Begegnungen und Gespräche für Interessierte werden an jährlichen Informationsveranstaltungen, Schulfesten und Tagen der offenen Tür möglich sein.

Für die Schulanfänger wird es jedes Jahr die Möglichkeit geben, ihre zukünftige Schule kennenzulernen. In dieser Zeit können sie sich mit den räumlichen Gegebenheiten, ihrer zukünftigen Klasse, den Pädagogen und den Materialien vertraut machen.

Feste werden in Zusammenarbeit mit dem Förderverein, den Pädagogen, dem Hortteam und der Ortsgemeinde gestaltet. Schulgottesdienste finden in der Kirche statt und sind öffentlich. Der/die Pfarrer/in in der Gemeinde und weitere pädagogische Mitarbeiter des Kirchenkreises begleiten und unterstützen die Zusammenarbeit.

## **13. Aufnahmevoraussetzungen**

Die Evangelische Grundschule Göltzschtal ist offen für alle Kinder, deren Eltern das pädagogische Konzept und die christliche Ausrichtung mittragen möchten. Dies bedeutet, dass die selbstbestimmte Art des Lernens der Entwicklung ihrer Kinder am ehesten gerecht wird. Außerdem sollten die Eltern das Schulkonzept im Ganzen mittragen und das pädagogische Konzept im Alltag leben. Eine aktive Teilnahme am schulischen Angebot wird seitens des Trägers, also des Vereins, ausdrücklich erwünscht.

Eine Voraussetzung für die Aufnahme an der Schule ist der Eintritt der Eltern in den Förderverein der Evangelischen Grundschule Göltzschtal e.V. sowie die Unterzeichnung des Betreuungsvertrages für unseren Regenbogenhort. Dieser wurde am 01.08.2013 eröffnet und komplettiert mit seinem Angebot konzeptionell unsere Grundschule. Die Zahlung eines monatlichen Schulgeldes ist Pflicht. Die Höhe des Betrages wird in der Schulgeldordnung festgesetzt.

## **14. Gesund Lernen**

Ein wichtiger Aspekt der pädagogischen Arbeit der Evangelischen Grundschule Göltzschtal umfasst auch die Vermittlung einer gesunden, abwechslungsreichen, ausgewogenen und vollwertigen Ernährung. Dies fördert nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Konzentrationsfähigkeit der Kinder!

Die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen. Dies beginnt schon beim Frühstück. Das gemeinsame Mittagessen beschließt das Ritual. Dieses Miteinander gibt den Kindern als fester Brauch Halt und fördert die Zugehörigkeit. Das Mittagessen wird aufgrund von Mangel an Kühl- und Lagerraum von einer Fremdfirma angeboten. Auf Allergien und Überempfindlichkeiten wird selbstverständlich Rücksicht genommen.

Gesunde Getränke, wie Wasser, Tee oder Saftschorlen, stehen den Kindern während des Früh- und Nachmittagshortes zur Verfügung. In der Schule werden keine Süßigkeiten angeboten. Insofern es die finanzielle Situation des Trägers es zulässt, wird Obst und Gemüse angeboten.

## 15. Rechtliche Grundlagen

Evangelische Schulen sind staatlich genehmigte Ersatzschulen in freier Trägerschaft. Sie gründen sich auf dem Anspruch, innerhalb einer vorwiegend staatlich geprägten Schullandschaft die Orientierung am christlichen Menschenbild zur Grundlage schulischen Handelns zu machen. Ihre rechtlichen Grundlagen sind:

### - das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland (Auszug):

Artikel 7, Art. 4

### - die Verfassung des Freistaates Sachsen (Auszug):

Artikel 102, Abs. 2, 3, 4, 5 – **das Schulgesetz:**

### Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft

Der Evangelische Schulverein Auerbach e.V. hat die Genehmigung für die Evangelische Grundschule Göltzschtal als Ersatzschule in freier Trägerschaft durch die Bildungsagentur Sachsen am 25. Juni 2010 erhalten.

Am 01.07.2013 wurde uns durch die  
Bildungsagentur Sachsens die Eigenschaft der  
**staatlich anerkannten Ersatzschule**  
zum Schuljahr 2013/2014 verliehen.